

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 9

Artikel: Eberhard, der letzte Graf von Frohburg

Autor: Brugherr, K.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eberhard, der letzte Graf von Frohburg.

„Ein Wetter naht in Groll und Graus
Schloß Harburg, meiner Feste;
Drum bleib, noch geht der Wein nicht aus,
In meinem Felfennelste!“ —

„Was ficht des Himmels Zorn mich an!“
Wehrt lachend Frohburgs Schloßtyrann.
„Ich reif’ — aufs Pferd, ihr Knappen —
Zur Höll’ mit meinem Rappen!“ —

Und wuchtig stampft der Rolfe Griff
Des Staubes Wirbelmassen.
Schon jagen sie in tollem Ritt
Durchs Tor, durch Harburgs Gassen;
Schon flüchten sie durchs andre Tor,
Als eilten sie den Wolken vor,
Die drohend näher rollen
Mit Blitz und Donnergrollen.

Nun flieht auf Ichmaletem Weg feldein
Der Grob mit Sturmeschnelle. —
Fern grüßt auf zackigem Gelfein
St. Georgs Bußkapelle. —
Ein Glöcklein klagt mit hohlem Klang,
Wie Grabgeläuf’ und Totenlang. —
In Lüften heult dazwischen
Des Wettersturmes Zischen.

„Quer übers Feld, ’sgilt höchste Eil’,
Schont weder Klee noch Garben!
Erreicht das Schloß der Ritter heil,
So mag der Bauer darben!
Und wehrt sich einer für sein Korn,
So sollt ihr ihn, bei meinem Zorn,
An eurer Pferde Schweifen
Durchs eig’ne Saafeld schleifen!“

Doch keiner stellt dem Wüterich
Vermessen sich entgegen.
Schaut mancher auch ergrimmt für sich
Zerstampft der Ernte Segen,
Er ballt im Sacke seine Faust
Und flucht dem, der vorüberfaucht,
Und hofft von höhern Welten
Ein Rächen und Vergelten.

Da bricht's mit grauer Urgewalt
Hervor aus finstern Klüften.
Es heult und flammt und dröhnt und knallt
Wie Kriegsichreck in den Lüften. —
Und drüben, fern am Hauenstein
Flammt auf ein roter Feuerstein,
Wie Höllenfunken, glühend
Zum schwarzen Himmel sprühend.

„Was leuchtet dort?“ — „Herr Graf, verrucht,
Die Frohburg steht in Flammen.“ —
Und Eberhard erbleicht. — „Verflucht!
Das soll ein Gott verdammen!
Mir büße jeder Untertan!
Ich peitsch' den Schloßberg tie hinan!
Den Mörtel neuer Mauern
Netz' mir das Blut der Bauern!“

Die Rolke fliehn, von Lenkers Wut
Und blindem Schreck gezügelt,
Von Regenschauer, Hagelstut
Und Sturmwucht überflügelt,
Vorbei am trutz'gen Fellenhang,
Wo hoch in Lüften Glockenklang
Ins Windgeheul und Zischen
Den Sterberuf will mischen.

„Ha, wie heut' rings vor Blitz und Sturm,
Die Fels' und Bäume splintern,
So sollen vor Neu-Frohburgs Turm
Die Gae mir erzittern!“
Ruft grimm der Graf und fliegt dem Groß
Voran auf Schaumbedecktem Roß,
Gefegt vom Prasselregen
Der Flammenburg entgegen.

Es keucht sein Gier und schnaubt und schäumt
Und rast durchs Ungewitter. —
Da zuckt's. — Da kracht's. — Der Rappe bäumt
Sich hoch und stürzt den Ritter. —
Die Knappen sprengen Scheu heran. —
Zerschmettert liegen Roß und Mann,
Im Bauerngrund geendet,
Den Grafenstolz geschändet.

R. H. Burgherr, Basel.